

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist gestern früh in Prenzlau eingetroffen und fuhr durch die reich geschmückte Stadt nach dem Marktplatz, wo ihn der Bürgermeister mit einer Begrüßungs-Ansprache empfing, worin er dem Kaiser für dessen Besuch dankte und angesichts des Denkmals das Gelübnis der Treue der Prenzlauer erneuerte. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Dieser drückte in seiner Erwiderung seine Freude darüber aus, die Stadt Prenzlau zu sehen, welche in der Geschichte oft genug genannt sei und ihre gewisse Bedeutung habe. Die Zeiten seien jetzt ganz anders als zur Zeit des Niederganges des preussischen Staates, den sein Großvater, dessen Standbild die Stadt schmückt, durchlebte. Aber auch jetzt seien ernste Zeiten, wo noch genug zu thun bleibe, und besonders müsse darnach getrachtet werden, den Umsturzwirren kräftig entgegenzutreten. Wie sehr dies nötig sei, bewies das fluchwürdige Ereignis der letzten Tage. Darum sollten die Bürger, die hierin viel zu nützen vermöchten, immer in Treue mit vollem Vertrauen zu seiner Person halten. Dies würde ihrem Vaterlande zum Heile gereichen. Die Kaiser sprach seine freudige Genugthuung aus, auf die Märkte unter allen Umständen sich verlassen zu können und drückte dem Bürgermeister für dessen Begrüßungsworte dankend und herzlich die Hand. — Hierauf fuhr der Kaiser nach dem Mühlenthor, von wo er sich nach der Anhöhe von Müsten begab um den Verlauf der Korps-Märsche zu beobachten.

Die Ankunft des Kaisers in dem Jagdschloß Hubertusburg wird am Sonntag Nachmittag erwartet und von dort aus begibt sich der Monarch nach Rominten. Ob die Kaiserin auch nach Rominten kommt, ist noch unbestimmt.

Die Kaiserin Friedrich und der König von Sachsen trafen zur Hochzeit der Prinzessin Hedra von Sachsen-Meinungen in Breslau ein. Die Hochzeitsfeierlichkeiten erfahren eine große Beschränkung wegen des Todes der Kaiserin von Oesterreich; Musik, Tanz und Festvorstellung fallen weg.

Der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege eröffnete im Gürzenich zu Köln am Mittwoch seine 23. Jahresversammlung. Anwesend waren etwa 280 Mitglieder. Vertreten waren mehr als hundert deutsche Städte, sowie Bern, Leiceister und Graz. Im Namen der preussischen Medizinalverwaltung begrüßte Geheimrath v. Barfk die Versammlung. Im Laufe des Vormittags war auch der Regierungspräsident von Düsseldorf, Hr. v. Rheinbaben, erschienen. Der Vorsteher begrüßte ihn mit folgenden Worten: Wir wissen, daß der Regierungsbefehl Düsseldorf nicht nur der dichtbevölkerten des preussischen Staates, sondern auch der gewerbreichsten ist. Die schwierigsten hygienischen Verhältnisse liegen dort vor, aber wir wissen auch, daß an ihrer Lösung und Hebung nicht nur von den kommunalen Verwaltungen, sondern auch von der Regierung selbst in rasilloser Weise gearbeitet worden ist. Wir danken deshalb ganz besonders dem Herrn Regierungspräsidenten für sein Erscheinen. Die Versammlung nahm auf Antrag des Ober-Medizinalraths Dr. Raymund-Minden folgenden Beschlus: 1. Nach dem Geheimrath v. Barfk sei damit, soweit es sich um eine Bedürfnisfrage handelt, einverstanden erklärt: 1) „Im Interesse der öffentlichen Gesundheit ist eine einheitliche Regelung der zur Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten erforderlichen Maßnahmen auf dem Wege der Reichsgesetzgebung dringend erwünscht. 2) Hierbei ist die Aufsicht über die Ausführung der erforderlichen Maßnahmen nach den ordentlichen Polizeibehörden den zuständigen Beamten zu übertragen.“

Ausland.

Belgien.

Brüssel, 15. Sept. In verfloßener Nacht wurden in den aristokratischen Stadtvierteln anaristische Plakate massenweise aufgeschlagen, worin in der unfähigen Rede die Kaiserin Elisabeth beschimpft wird, sowie die Staatsoberhäupter und die Bourgeois von den Schülern Cafeterias und Lucienis bedroht werden. Zwei Anarchisten, angeblich die Franzosen Duz und Roger, wurden beim Aufschlagen überfallen und verhaftet. Sie waren im Besitz von Dolchen von 25 Zentimeter Länge. Die Maueranschläge wurden sofort entfernt; eine Untersuchung ist eingeleitet.

Frankreich.

Paris, 14. Sept. Die Polizeipräfektur hat an sämtliche Eiderheidebesten Frankreichs die Photographie und den Steckbrief eines gewissen Zola, „Emile“, verhandelt mit dem Erlaß, den Befolgen festzunehmen und hierher einzuliefern.

— 15. Sept. Der republikanische Abgeordnete Baudry d'Asson fordert Brüssel in einem Briefe auf, das Parlament zusammenzubekommen, um über die Revision des Dreifusprosses zu entscheiden. Sollte seinem Ersuchen nicht Folge geleistet werden, so würde er in der ersten Sitzung die Regierung interpellieren und eine Gesetzesvorlage einbringen, damit die Verräther und Beschimpfer der Armee erschossen werden sollen.

— 15. Sept. Der „Matin“ meldet: Der Kriegsminister unterbreitete am letzten Montag dem Ministerrat eine Anzahl Dokumente, welche er als entscheidende, authentische Beweise für die Schuld Dreifus erklärte. Mehrere Minister theilten die Ansicht des Kriegsministers, während andere dieselbe bekämpften. — Die Blätter stellen fest: Die Folgen, welche die Feststellung der Thatsachen für den General Mercier nach sich ziehen müßten, seien schuld an dem Rücktritt des Ministers. — Das „Echo de Paris“ meldet: Zola befindet sich gegenwärtig in der Schweiz, wo er an der Abfassung eines Briefes arbeitet, welcher zu einträchtigem Zusammenwirken zu Gunsten der Gerechtigkeit und des Patriotismus ermahnt. Der Brief soll in ganz Frankreich durch Maueranschläge verbreitet werden.

— 15. Sept. Der „Gaulois“ meldet: Es sei wahrscheinlich, daß die Mehrheit des Kabinetts doch dem Entschlusse des Justizministers Sarrien zustimmen werde, wie auch dessen Beschluß sein möge. Wenn Sarrien sich zu Gunsten der Revision des Dreifusprosses ausspreche, werde nur die Demission des Kriegsministers zurückgeben eine Thatsache sein. Die übrigen Minister würden sich fügen. Der Justizminister wollte gestern 1½ Stunden im Kriegsministerium, wo er die Akten des Dreifusprosses durchsah.

Arabia.

Kandia, 15. Sept. Gestern ist hier noch ein englischer Kreuzer angekommen, so daß nunmehr 7 englische, 1 französisches, 1 italienisches und 2 russische Kriegsschiffe auf der Rebe sich befinden. Die Engländer machten 40 türkische Häuser nahe dem Lager dem Erdboden gleich, um so gegen etwaige Angriffe sich zu sichern. New-York, 15. Sept. Die Vereinigten Staaten verlangen eine große Entschädigung für ihren Botschafter und für die Zerstörung des amerikanischen Konsulats in Kandia.

Vereinigte Staaten.

Philadelphia, 15. Sept. Nach langwierigen Beratungen beschloß das Kabinet in Washington, die

amerikanische Friedenskommission anzuweisen, daß sie die Abtretung der ganzen Insel Luzon und einer Insel der Labrangengruppe fordern sollen.

— 15. Sept. Die „Times“ melden aus Manila von gestern: Die Truppen der Aufständischen räumten heute die Vorstädte von Manila. 15000 Mann sind auf dem Ausmarsch begriffen. Die Ordnung ist ausgezeichnet. Es herrscht eine bemerkenswerthe Disziplin.

Zur Ermordung der Kaiserin von Oesterreich.

Wien, 14. Sept. Prinz-Regent Luitpold von Bayern trifft morgen ein, der König von Sachsen Samstag. Ferner werden erwartet: der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, der Erbprinz von Preussen, der Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz, der Erbprinz von Baden, Prinz Wilhelm von Hohenzollern und mehrere andere deutsche Fürstlichkeiten resp. Vertreter.

— 15. Sept. Die Meldung der Morgenblätter, daß die Monarchen dem Tode folgen werden, ist unrichtig. Es bleibt bei dem spanischen Zeremoniell, wonach sie inognito in der Kapuzinerkirche sich verabschieden. König Albert und der Kronprinz von Italien treffen morgen ein. Der Trauerschmerz der Stadt nimmt einen noch nicht dagewesenen Umfang an. Alle Blumenläden sind mit Trauerkränzen gefüllt.

— 15. Sept. Mehrere Blätter melden, nicht nach amtlicher Quelle, aber übereinstimmend, der Kaiser habe verfügt, daß alle Feiern und Festlichkeiten anlässlich des Jubiläums, wobei die persönliche Theilnahme des Kaisers erforderlich ist, unterbleiben sollen. Dem „Baterland“ zufolge wird am 29. November im Stephansdom ein Hochamt abgehalten werden. Die „Neue Freie Presse“ erzählt, der Kaiser habe die Absicht kundgegeben, in den nächsten Monaten in stiller Abgeschlossenheit seinen einzigen Trost in der Arbeit und der Beschäftigung mit Staatsangelegenheiten zu suchen. Demgemäß werden die für den kommenden Herbst in Steiermark anberaumten Hochwiltzjagen nicht stattfinden.

— 15. Sept. Der Zug mit der Leiche der Kaiserin wurde auf österreichischem Boden überall mit Glockengeläute empfangen. Heute früh traf dieselbe in Innsbruck ein, wo der Statthalter und die Würdenträger, sowie eine Ehrenkompanie auf dem Bahnhofe Aufstellung genommen hatten. Zahlreiche Kränze wurden niedergelegt. Überall erwartete eine große Menschenmenge in stummer Trauer den Zug.

Berlin, 15. Sept. Auf das Telegramm, das der Zentralverband deutscher Industrieller und die großen rheinisch-westfälischen industriellen und technischen Vereine an Kaiser Wilhelm geschickt haben, ist bei Herrn v. Haffner folgende Antwort eingelaufen: „S. M. der Kaiser und Königin lassen den dort verammelten Vertretern der deutschen Industrie für die ihm aus Anlaß des grauenhaften Verbrechens in Genuß gewidmete Kundgebung treuer Anhänglichkeit aufrichtig danken. Auf Allerhöchsten Befehl.“

— 15. Sept. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe begibt sich zur Beisehung der Kaiserin Elisabeth nach Oesterreich.

Nauheim, 14. Sept. Professor Dr. Schott, der die Kaiserin Elisabeth hier behandelt hat, äußerte, die Kaiserin sei nach Nauheim gekommen mit einer Herzenerweiterung (dilatatio cordis) und ziemlich schlechtem körperlichen Befinden. Die Herzenerweiterung sei mehrfach festgestellt worden. Durch die Baderkur und durch örtliche Behandlung sei das Leiden gehoben worden, und die Kaiserin habe mit normaler, gekränktem Herzorgane Nauheim verlassen. Sie habe alle Aussicht gehabt, sehr alt zu werden. Bei der letzten Konsultation vor der Abreise habe man ihr gerathen, im nächsten Jahre die Kur frühzeitig zu wiederholen. Die Kaiserin antwortete darauf: „Nun gut, dann werde ich also am 1. Mai wiederkommen.“

Breslau, 14. Sept. Der Breslauer Generalanzeiger schreibt: Von einem Schlesier aus Czernowitz bei Döbeln, einem Kandidaten der Theologie, welcher Augenzeuge des Attentats auf die Kaiserin von Oesterreich war, erhalten wir folgende interessante Schilderung der entsetzlichen That:

Ich war im Begriffe, die Reise von Genuß nach Lausanne zu machen. Ich lehnte mich an die Brüstung des Schiffes und betrachtete den wegen der bräunlichen Mittagsbisse fast menschenleeren Quai. Schon war es 1 Uhr 40 Min., die Abfahrtszeit des Schiffes, die Schiffsglocke läutete zum 2. Male zur Abfahrt, da kamen eilig von einem großen, benachbarten Hotel 2 eifrig gekleidete Damen. Schon fand sie dem Schiffe bis auf 25 Meter nahe gekommen, da lebe ich plötzlich einen jungen, elegant gekleideten Mann neben ihnen. Ich sehe ihn die Hand erheben, ein blinder Gegenstand funkelt in derselben, dann mit einem leisen Schrei sehe ich die ältere Dame zusammenstürzen. Der Attentäter schnellte wie ein Reh davon. Doch schon begriffen einige Passanten, um was es sich handelte, und jagten ihn mit dem Rufe: „arrêtez-le! arrêtez-le!“ nach. Nach einigen Minuten sah ich ihn, von einer Menge Leute umringt, heftig um sich schlagen, doch ein lauter Freudenerschrei belehrte mich bald, daß er eingelegt gemacht worden sei. Jetzt wendete sich meine Aufmerksamkeit wieder dem Opfer zu. Die getroffene Dame erhob sich unter dem Beistande der Begleiterin, rückte den abgefallenen Hut auf ihrem Haupte zurecht, strich mit der Hand die Kleider zurecht und ging auf das Schiff zu, scheinbar ängstlich bemüht, jedes Aufsehen und jeden Aufbruch zu vermeiden. Einige Schritte vor der Schiffbrücke bietet ihr ein Lohnkutscher mit übertriebener Höflichkeit einen Wagen an, doch die Dame lächelt und lehnt ab. Zwei Schritte vor mir tritt sie das Schiff und verschwindet in den Räumen der 1. Klasse. Ich glaube, daß der Attentäter sein Opfer verflucht habe, daß ich keine Wunde und keine Blutspur bemerkte und die hohe Frau mit festem, aber eiligem Schritt dahinging. Das Schiff segelte sich in Bewegung und niemand dachte mehr an den Vorfall. Schon waren wir hoch auf dem Meer, da bemerkte wir, daß unser Dampfer einen Vogen beschrieb und wir nach Genuß zurückkehrten. Wahrscheinlich Erstaunen. Niemand kann sich diesen Vorgang erklären; einige machen dumme Späße, daß nämlich der Kohlenvorrath ausgebe, oder ähnliche. Als wir uns der Brücke näherten, sah ich einen großen Menschenhaufen in mächtiger Erregung. Wendarmen laufen hin und her, das Schiff stoppt, ein Wendarm springt als erster auf das Schiff nach ihm 2 Herren in Zivil und verschwinden im Innern des Schiffes. Neugierig trete ich näher, da kommt der Wendarm wieder herauf, hinter ihm 6 Herren mit einer bizarren Tracht. Auf derselben liegt, wie eine Marmorstatue, dieselbe Dame, die ich vorher niederknien sah. Ihr Gesicht ist kreideweiß, die Augen sind geschlossen, die Hände über der Brust gefaltet. Auf dem Gesicht glänzte ich das milde Lächeln zu sehen wie vorher, sie scheint tot. Am Ufer nimmt, nachdem das Schiff sich wieder in Bewegung gesetzt, die Bahre ein bereitgehaltener Wagen auf, dem eine große Menge folgt. Unter uns Passagieren wachte noch niemand, wen sich diesmal der Tod zum Opfer auszuweisen hatte. Da tritt zu uns der Kapitän mit ernstem Gesicht und sagt: „Messieurs la pauvre morte, que nous venons de débarquer, c'est l'impératrice d'Autriche.“ (Meine Herren! Die arme Tote, welche wir soeben an's Land gesetzt haben, ist die Kaiserin von Oesterreich.)

Coburg, 14. Sept. Prinz-Christian von Schleswig-Holstein, welcher als Gast des Herzogs in Dintertitz weilte, begibt sich Freitag nach Wien zur Trauerfeier als Vertreter der Königin von England.

München, 14. Sept. Der Prinz-Regent kehrt morgen von Oberbayern nach München zurück und begibt sich von hier nach Wien zu den Beisehungsfestlichkeiten. Wie man hört, hat die Genser Nordbat den Regenten so tief ergriffen, daß man eine Zeit lang für die Gesundheit desselben bangte.

Genuß, 14. Sept. Im Verhör Lucienis fragte der Richter: „Wenn Sie den König Humbert oder Crispi hätten tödten können, hätten Sie es gethan?“ Darauf antwortete Lucienis: „Den König mit Freuden, aber Crispi nicht! O nein! Crispi ist ein Dieb! Er hat 500000 Lire gestohlen. Ich hätte noch mehr geraubt in seinem Falle. Vor einem Dieb muß man den Hut ziehen! Einen Dieb morde ich nicht!“ Dabei lachte er.

Laufanne, 15. Sept. Der hier am Tage vor dem Attentat Lucienis wegen Landstreicherei verhaftete Gualucci ist jetzt als gefährlicher Anarchist erkannt. Er hat mehrere Tage mit Lucienis zusammen gewohnt, und man glaubt, daß er den Griff des Mordwerkzeuges Lucienis anfertigte. Die bei Gualucci gefundenen Papiere sind nicht sein Eigentum. Ein anderer hier verhafteter Anarchist Barbetti steht gleichfalls stark im Verdacht, ein Komplize Lucienis zu sein. Gualucci und Barbetti wurden nach Genuß geschickt.

Paris, 15. Sept. Der Präsident und die Regierung beschloßen, zu den Beisehungsfestlichkeiten nach Wien eine Abordnung zu entsenden, welche aus dem französischen Botschafter in Wien, dem General Faure und Bignet, Kapitän der Fregatte „Mereau“, bestehen soll.

Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, 16. September.

* — Dem Militär-Musikregiment Herrn Weyler vom Inf.-Reg. Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westfälisches) Nr. 57, unserem ehemaligen Mitbürger, ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden.

— Die städtische gewerbliche Fortbildungsschule beginnt ihren Unterricht, welcher bekanntlich an jedem Montag und Donnerstag von 6½ bis 8½ Abends in dem Schulhause an der Dorperstraße erteilt wird, am Montag den 19. Sept. wieder.

— Der hiesige Verein für Technik und Industrie unternahm gestern eine Fahrt nach Eiserfeld, um dortige gewerbliche Anlagen zu besichtigen. In städtischer Zahl wurde bei dem hiesigen hiesigen Wetter die Mitglieder der ergangenen Einladung gefolgt. Nachdem die Ankunft des Vereins in Eiserfeld gegen 1½ Uhr Mittags erfolgt war, wurde zunächst den Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. ein Besuch abgestattet. Nach überaus freundlicher Aufnahme wurde die allgemeinen technischen Einrichtungen der bedeutenden Farbenwerke in Augenschein genommen. Welchen Umfang dieselben haben, erzählt u. A. daraus, daß sie 2400 Arbeiter, 120 Chemiker und 26 Ingenieure beschäftigen. Unter Führung des Reg.-Baumeisters Ober-Ingenieur Densler gewann der Verein einen Einblick in die ausgebreiteten Laboratorien und Vorrathsräume und lernte die Eisfabrikation, die elektrischen Einrichtungen, sowie auch die Feuerwerkfabrikation des Werkes kennen; auch wurden die mechanischen Werkstätten, sowie die Wassereinrichtungsanlagen für die Dampfessel — stündlich werden 100 Kbn. Wasser aus der städtischen Wasserleitung gereinigt — eingesehen. Nachdem noch die Vorrathsräume, wo die fertigen Waaren aufgespeichert sind, in Augenschein genommen waren und der Verein eine Erfrischung eingenommen hatte, wandte er sich der Kattendrucker von Schlieper & Baum zu, wo die Inhaber selbst die lebenswichtige Führung des Vereins übernahmen. Hier fand der Verein Gelegenheit, die Herstellung des verarbeiteten Fabrikats aus dem Rohprodukt — der ungeschlachten Baumwollseide, den Scheers, Flämm- und Druckproß sowie auch die Gravation und die Herstellung der Druckwalzen zu verfolgen. Den frohen Abschluß der Besichtigungen bildete ein gemütliches Zusammensein bei einem Konjerte im Hotel Monopol. Zweifellos sind alle Teilnehmer befriedigt heimgekehrt; ermöglicht doch gerade der technische Verein, Anlagen kennen zu lernen, deren Besuch dem einzelnen Interessent verschlossen bleibt.

— Am Sonntag nimmt die zu Burscheid stiftende Landwirthschaftliche Ausstellung der Lokal-Abtheilung Solingen ihren Anfang und wird bis einschließlich Dienstag, also 3 Tage lang, dauern. Das Festprogramm verspricht den sicherlich zahlreichen Besuchern interessante und unterhaltende Stunden. Im Anschluß an die vorausgegangene General-Versammlung wird am Sonntag Mittag um 12 Uhr die Ausstellung feierlich eröffnet werden und diesem offiziellen Akt ein Festessen mit Damen folgen. Für den Nachmittag bzw. Abend ist Konzert, Illumination und Feuerwerk vorgesehen, während die Prämierung ihren Fortgang nimmt. Am Montag Morgen ist die Viehschau, und am Nachmittag wieder Konzert. Die Prämien-Vertheilung findet am 2. Ausstellungstage ihr Ende. Der dritte und letzte ist eigentlich der Haupttag; Konzert, Verlosung und Festball, dazu die Ausstellung selbst sind die Anziehungspunkte. Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Rheinischen Pionier-Bataillons Nr. 8. Aus all diesen Veranstaltungen dürfte das Bemühen des Ausstellungsvorstandes, seinen Gästen angenehme Stunden zu bieten, ersichtlich sein. Der billige Eintrittspreis von 50 Pf. macht auch dem wenig Bemittelten den lohnenden Aufenthalt in der Ausstellung möglich.

* — Die Ferien sind vorüber und mit dem heutigen Tage begann wieder in den höheren Lehranstalten und Volksschulen der Unterricht. Die Geschäfte, welche die schulpflichtige Jugend heute bewegen, sind wohl nicht ebenso gemischt, wie diejenigen der Eltern und Lehrer. Während bei den letzteren die Amtspflicht sich wieder in vollem Maße regt und zeigt und bei den Eltern die Sorge für die Zukunft ihrer Kinder und die Unterhaltung in der guten Erziehung derselben seitens der Schulbehörden überwiegt, wird bei den Kindern wohl die Bequemlichkeit über das Ende der Ferien vorherrschen. Mit bangem Herzen hat heute so mancher von ihnen wieder das Schulrädchen umgähnt und sich gefragt, wann werde ich wohl wieder die Bekanntschaft mit dem Prügelstock des Herrn Lehrers machen. Doch nur Muth! Seine ganze Strenge wird der „Gefährliche“ am Neubeginne des Schulunterrichts nicht sofort zeigen — er ist ja auch etwas aus der Übung gekommen und hat es am Ende noch ganz verlernt, das Stöckchen zu schwingen. Freilich wird's wieder manche harte Nuß zum Knacken geben und der kleine Hans, der heute Morgen mit einem lauten Seufzer seinen „Cäsar de bello gallico“ unter den Arm nahm, bekommt jetzt schon wieder Kopfschmerzen in dem Gedanken daran, daß er das alles, was einmal geschah, in seinen Kopf einpauken sollte. Und dabei noch lateinisch, wenn man es doch deutsch haben könnte! Er kann es kaum fassen, warum man ihn so „unnützig“ quält. Allen auch er schickt sich in das Unvermeidliche und — Kopf hoch! mein lieber Junge, die Sache geht vielleicht leichter, als du denkst. Die gegenwärtige Zeit stellt große Anforderungen an das Wissen und Können eines Jünglings, sowohl des Mannes

als der Frau, und wenn auch heute noch die Strenge des Lehrers unbegreiflich erscheint, so werden die fleißigen Kinder es ihm später nur danken, wenn sie seinem Rathe gefolgt sind. Halte dich, ihr Kinder, fest an die Lehrer, sie meinen es nur gut mit euch und gebt ihr euch Mühe, so werden auch eure Lehrer nicht die Strenge anwenden müssen, vor der ihr so bangt und der „Gefährliche“ wird euch ein lieber väterlicher Freund werden.

— Die gestrige Einholung seiner Sportkollegen seitens des Radfahrer-Vereins „Wanderlust“ verlief programmmäßig. In Langensfeld trafen die Herren zusammen und es folgte nach kurzer Pause die gemeinsame Heimfahrt. Herr Volthausen, der eigentliche Fahrer und gewöhnliche Protokollführer auf der Kreisreise, konnte wegen Sterbefalles in seiner Familie leider nicht zugegen sein. Im „Bayerischen Hof“ wurden dem heimgekehrten Herrn Kohl und dem bis Eiserfeld weiterfahrenden Sportsbruder, der die weite Fahrt ebenfalls mit unternommen, eine fröhliche Willkommensfeier veranstaltet. Gegen 9 Uhr begleitete der Verein den Herrn Fischer noch bis über Gräfrath hinaus. Die Räder trugen Fackeln und verließ die Illumination dem Kerle ein eigenartiges Aussehen. Gegen 11 Uhr langte die Radlergarde wieder in Solingen an.

— Nur schwach besucht war das gestrige Gartenkonzert bei Monhoff, in dem die Altmannsche Kapelle spielte. Vielen dürfte überhaupt der schöne Garten, der hinter der Monhoff'schen Wirthschaft gelegen, kaum bekannt sein; die hübschen Anlagen sind eines Besuches wohl werth. Die Leistungen der Kapelle hätten einen besseren Besuch verdient. Allein der Konjerte giebt's nachgerade ein Bißchen zu viele; gerade in Solingen müßte dem musikalischen Ueberflusse etwas geteilt werden.

— In Nr. 214 d. Ztg. befand sich eine Mitteilung über die vorläufige Verhaftung eines Mannes aus der Schulstraße, der bei der Meldung eines Geldbrieffs verdächtig erschien, das angeblich ihm gehörende Geld selbst unterschlagen zu haben. Der Verhaftete, ein Metallarbeiter, ist inzwischen wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

— Das vor einigen Tagen in der sogenannten Lindenburg geborene Kind, welches die eigene Mutter zu tödten versuchte, ist gestern gestorben.

— Vor einigen Tagen hatte ein Arbeiter aus Borsdorf, der in einer hiesigen Korsettfabrik beschäftigt ist, das Unglück, mit der rechten Hand in eine Lochmaschine zu geraten, wobei ihm das erste Glied des Fingers vollständig abgequetscht wurde. Er wird noch für längere Zeit ärztlicher Behandlung bedürfen.

* — Die Feier der Schlußfeier und Vollendung der Feuerthalsperre bei Hückewagen findet am Samstag, den 8. Oktober d. J., statt. Nach der Einmauerung der Urkunde wird Herr Geheimrath Inge aus Baden bei Ueberreichung des Hammers eine Ansprache halten. Das Festessen findet im Berliner Hof zu Lennep statt. Theilnehmerkarten sind bis zum 2. Oktober u. A. zu haben auf dem Oberbürgermeisteramt Solingen und dem Bürgermeisteramt Hückewagen. Zu dem Festessen werden hohe Ehren Gäste erwartet.

* — Hückewagen, 16. Sept. Die Vereinigten Vereine von hier veranstalten morgen Samstag Abend am Anlaß der Beförderung des Herrn Bürgermeister Gläuner zum Secondelieutenant der Landwehr einen Festzug, den sich im Lokale des Herrn Otto Tillmanns ein Festmahl anschließt.

* — Gräfrath, 15. Sept. Der seit dem 13. d. Mts. vermisste Schüler Friedrich J. wurde gestern Abend vermisse ermittelt. Derselbe hatte sich in der Umgebung von Hückewagen umhergetrieben, und hat sich gefürchtet heimgekehrt, weil ihm sein Papiertrache fortgespielen war.

Hückewagen, 15. Sept. Am 1. Oktober wird hier auf der Bahnstraße Döbeln-Döbeln ein Haltepunkt für den Personenverkehr eröffnet. Es werden in der Richtung Düsseldorf sowohl als Döbeln Vormittags je 2 und Nachmittags je 4 Züge halten.

Vermischte Nachrichten.

Sigmaringen, 13. Sept. Gestern Nacht stürzte eine Abtheilung rother Dragoner, die sich anlässlich des Wandervers auf einem Patrouillenritte befanden, unweit Sigmaringen in einen Steinbruch. 16 Mann wurden schwer verletzt in's hiesige Spital verbracht, einer davon ist inzwischen gestorben. (Da eine Befähigung dieses schweren Unfalls bisher nicht vorliegt, gibt die „Ztg.“ die Nachricht mit aller Reserve.)

München, 14. Sept. Auf eigenhändige Art verunglückte heute in der Löwenbrauerei ein Sattlergehilfe. Derselbe lag sich dem Malzhause in den darunter befindlichen Maschinenraum, in dem er arbeitete, ein scharf geschliffenes Sattlermesser an einem Strich herumtreiben. Das Messer rutschte aus dem Hefte, an dem der Strich befestigt war, fiel dem Sattler in die linke Halsseite und durchdrang ihm die Schlagader, so daß der Tod sofort eintrat.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 16. Sept. Der Kaiser beschäftigt gestern Nachmittag im Atelier des Professors Weges den Entwurf eines Bismarckdenkmals für den Dom.

— 16. Sept. Der „Lanz“ meldet aus Genua: Auf dem Eisenwerke Ralho in Tra explodirte eine Dampfmaschine. Die Fabrik ist größtentheils zerstört. 2 Personen sind todt und 15 verwundet.

Wien, 16. Sept. Auf dem Westbahnhof waren zum Empfangen der Leiche der Kaiserin Elisabeth der Bürgermeister Rieger, die beiden Vizebürgermeister und etwa 1400 Offiziere jeden Ranges und die Palastdamen anwesend. 500 Bedienstete der Staatsbahn mit Fackeln bildeten auf beiden Seiten des Bahnhofes Spalier. Beim Eintreffen des Zuges leistete eine Ehren-Kompagnie die Ehrenbezeugungen. Burgpächter Mayer vollzog die Einsegnung. Bei dem Herannahen des Leichenzuges lösteten zahlreiche Personen, darunter viele Damen, den Hut. Als die Ankunft des Leichenzuges gemeldet wurde, begab sich der Kaiser mit der Familie in die Hofkapelle, wo der Sarg nochmals eingeleitet wurde.

— 16. Sept. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Rom: „Heute Nacht wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen, insgesamt sind 350 Personen verhaftet worden. Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß Lucienis das Werkzeug eines Komplottes war, welches sich in Italien ausbreitete und in Mailand, vielleicht auch in Rom zum Ausbruch kommen sollte. Soldaten erhielten in der letzten Zeit vielfach anaristische Schriften aus der Schweiz zugesandt, welche sie ihren Vorgesetzten übergeben, die der Polizei hieron sofortige Anzeige machten. 3 in Mailand verhaftete Anarchisten sollen mit Lucienis sich zuletzt in rotem Briefwechsel gefanden haben.“

— 16. Sept. Präsident Mc Kintley spendete einen herrlichen Kranz von Palmen, Nelken und Gladiolen.

— 16. Sept. Der Kaiser kehrte um 11½ Uhr Nachts mit den Familienmitgliedern nach Schönbrunn zurück. Infolge des ungeheuren Andrangs des Pub-

Stimmung in den Straßen wurden 4 Personen o h n m ä c h t i g
zwei stürzten von Leitern herab.
— 16. Sept. Der deutsche Kaiser steigt bei
seinem hiesigen Aufenthalt anlässlich der Trauerfeier in
der Hofburg ab, ebenso der König von Sachsen, der
Prinzregent von Bayern, der König von Rumänien, der
König von Serbien, Großfürst Alexis und der Kron-
prinz von Italien. Die übrigen Fürlichkeiten wohnen
in verschiedenen Hotels. Alle leuchten einen offiziellen
Empfang ab und werden am Bahnhof nur von dem
ihnen zugeordneten Ehrenleiste bes. ihren diplomatischen
Vertretern erwartet. Die Regentin von Spanien und
das Königsgepaar von Schweden lassen sich durch Abord-
nungen vertreten.
Budapest, 16. Sept. Die Sammlung für ein
Denkmal für die Kaiserin hat bereits einen Betrag von
100 000 Fl. ergeben. Aus allen Landesteilen werden
Kadefretina, 200 Kupf. Göttern nach Niederbrunnung
in Duino etwa 150 Kupf. Göttern nach Niederbrunnung

des Gitters in das Schulgebäude der Lega Nazionale
und zertrümmerten Fenster und Türen. Gens-
darmen versuchten die Demonstranten. Bei den heftigen
Unruhen in Nafresina wurde ein italienischer Werk-
führer schwer verletzt. Ingefangen wurden 48 Per-
sonen verhaftet.
Genf, 16. Sept. Das Bett, auf welchem die
Kaiserin starb, wurde nach Wien gebracht.
London, 16. Sept. Der Kolonialminister empfing
eine Depesche, welche die Nachrichten über den Orkan
in Westindien vollständig bestätigt. Der Orkan hielt
10 Stunden an. In Santa Lucia ist fast kein
Haus unbeschädigt. In Barbados sind viele Häuser
zerstört. Soweit bis jetzt bekannt ist, sind 61 Per-
sonen tot und 31 verwundet. Etwa 2000 Häuser
sind zerstört. 1500 Personen sind obdachlos.
Paris, 16. Sept. Die Aurore meldet: 1 Offizier,
welcher bei der Zusammenstellung des Dreifus-Akten-
bündels mitarbeitete, dessen Name zur Zeit aber noch
nicht genannt werden soll, und der in dem Departement

Neuse seinen Wohnsitz hat, ist verhaftet worden.
— Die unter dem Vorh. Renne tagende und von 2000
Personen besuchte Volks-Versammlung sprach sich für die
Freilassung des Obersten Picard aus und gab
ihre Sympathie für Dreyfus und dessen Familie aus.
Rom, 16. Sept. Aus Mailand, Neapel und vielen
anderen Städten werden Verhaftungen von Anarchis-
ten gemeldet. — Nachrichten aus Neapel besagen, daß
der Vesuv eine verstärkte Tätigkeit zeige. Der Lava-
strom habe bereits die Grenze des Gipfels überschritten
und einen Teil des Berges vom Observatorium bis zur
unteren Station der Zahnradbahn unpassierbar gemacht.
Madrid, 16. Sept. Nachrichten aus Manila
zufolge wäre ein Drittel (!) der in der Gewalt der
Auffständigen befindlichen gefangenen Spanier infolge
der schlechten Behandlung gestorben.
Stadtheater.
Eberfeld: Freitag: Tannhäuser. Samstag: Bacchus
von Sevilla.
Barmen: Samstag: Ein Wintermärchen.

Dr. Otto Kaysser schreibt über
Grüner & Neus
Kindertabletten
„Diese Tablette kann als ein heilvolles Prä-
parat von ausgezeichneter Qualität und milder Wir-
kung bezeichnet werden.“

Hüser & Co., Commandit-Gesellschaft.
Commandit der Berg-Mark. Bank.
Fernsprecher Nr. 5. 15. Sept.

	Briefe	Geld	
Amsterdam	k. S. 169.—	168.60	3 1/2 % Pr. Consols 101.90
Brüssel	k. S. 80.60	80.30	3 1/2 % Reichsanl. 94.30
London	k. S. 20.39	20.36	3 1/2 % Rhprov. Obl. 101.80
Paris	k. S. 80.80	80.55	3 1/2 % Pr. Bodener. 100.40
Schweiz	k. S. 80.65	80.35	3 1/2 % Rhprov. Obl. 100.40
Wien	k. S. 169.85	169.45	3 1/2 % Pr. Bodener. 100.40

Erstklassige Anlage - Werthe stets vorräthig. Prompte
Ausführung von Börsen - Aufträgen.

Ärztlicher Anzeiger.
15. Sonntag nach Trinitatis,
den 18. September.
Evangelische Gemeinde Solingen.
Borm. 8 Uhr: Pastor Tersteegen.
Borm. 10 Uhr: Pastor Becker.
Nachm. 3 1/2 Uhr: Tausen: Pastor
Tersteegen.
Es wird darauf hingewiesen, daß bei
Tausen in der Kirche außer dem Han-
delsamtlichen Buche ausgefüllte Tauf-
formulare vorzulegen sind, welche letztere
bei den Pfarrern, dem Küster und auf
dem Gemeinde-Amt Südwall 9, zu
erhalten sind.
Beerdigungen sind auf dem evangel.
Gemeinde-Amt, Südwall 9, und bei
Herrn Pastor Becker anzumelden.
Amtsbegräbnisse.
Borm. 10 Uhr: Sup. Dr. Bränsche.
Kollekte. *)
*) Die Kollekte ist zum Besten der
Inneren Mission.
Sonntagsschule.
Keine Vorbereitung. Giesette.
Ev. Vereinshaus.
Sonntag Nachmittags 1 1/2 Uhr:
Sonntagsschule. 4 Uhr Nachm.: Bibel-
stunde. 6 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein.
Gesangstunde.
Zum Besten unserer Kasse übergab
uns Herr Fritz Neubaus, Kölnstr.,
hier Nr. 50, worüber bestens dankend
quittiert.
Solingen, den 15. September 1898.
Herrn Pastor Becker.
J. A.: Ernst Müller, Kassirer.

Evangel. Vereinshaus.
Dom 18. - 23. Septbr. wird Herr Pastor Dammann von
Evangelisations - Versammlungen
halten und zwar täglich, Nachmittags 4 1/2 und Abends 8 1/2 Uhr anfangend.
Herrlichst ladet ein
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
Gestern Nachmittag starb nach kurzem Kranksein,
vorher versehen mit den Sterbesakramenten der
römisch-kath. Kirche, unsere gute Mutter, Schwieger-
mutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante
Frau Wwe. C. Ludwig Jostes,
Margarethe geb. Erleemann,
im Alter von 86 Jahren 11 Monaten.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Solingen, den 15. September 1898.
Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag 4 Uhr,
vom Sterbehause, Brunnenstrasse 18, aus, die feierlichen Exe-
quien Montag früh 7 1/4 Uhr.
Sollte Jemand aus Versehen keine Einladung erhalten,
so wird gebeten, dieses als solche zu betrachten.

Verspätet.
Todes-Anzeige.
Dienstag Abend längerem Leiden
unser langjähriger Vereinswirth
Herr F. Wilh. Brückmann.
Sein Wohlwollen für unsern Verein sichert ihm
bei den Mitgliedern ein ehrendes Andenken.
Turn-Verein Solingen-Schlagbaum.

Sensationelle **Oberlichtverschluss.** **Neuheit!**

Patent
Hefemann.
Einfach, Elegant, Solide.
Allein-
Verkauf:

Solingen. **F. W. Bergfrede.** **Solingen.**
Schulstrasse 13. Schulstrasse 13.
Bau- und Möbelbeschläge en gros.

Samstag, den 17. ds. Mts., Abends 8 Uhr, veranstalten die
vereinigten Vereine Höhscheids
aus Anlaß der Beförderung des Herrn Bürgermeister
Glässner zum Secunde-Lieutenant
einen
Festzug darauffolgendem **Commerz**
im Fesale von Otto Tillmanns.
Die Bürgerchaft ladet hiermit ein **Der Fest-Ausschuss.**

Schluss-Ball.
Am Samstag, den 17. September findet Abends 8 Uhr im
weißen Saale des Hotel Central (Erholung) Schlus-Ball
statt, wozu alle Schüler und Schülerinnen, Eltern der Schüler, sowie auch
frühere Schüler, Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen sind.

Tanz- und Anstands-Cursus.
Am vielseitigen Wunsch nachzukommen, werde ich am Dienstag, den
20. September wieder einen **Tanz-Cursus** eröffnen, die Tanzstunden
finden statt: Dienstag und Freitag, Abends von 8-10 Uhr. **Anmel-**
dungen werden im obigen Lokale und in meiner Wohnung, Wupperstr. Nr. 90,
entgegen genommen.
Achtungsvoll!
J. Hoff **Tanzlehrer.**
Solinger Fernsprecher Nr. 114.

Haupt-Consum-Anstalt.
Neumarkt, Kaiserstrasse 51
(am Wehrwolf).
Niederlage der Rhein-Wein-Gesellschaft Albert & Co.
zu Originalpreisen.
Niederlage der Westdeutschen Hundekuchen- und Geflügel-
Futter-Fabrik zu Fabrikpreisen.
Niederlage der Hutt. Margarine-Werke, Jürgens & Prinzen
per Pfd. 33, 43, 55, 65, 75 Pfg.

Caffee, garantiert reinschmeckend, eigener Patent-Rösterel.
Aracan-Reis (Sünnereis) p. Pfd. 52 Pfg.
Rübol, feinstes p. Pfd. 12 Pfg.
Neues Sauerkraut in feinsten Waare
per Pfd. nur 7 Pfg.
Neue holländ. Voll-Haringe
per Stück 1 Pfg., per Dtd. 45 Pfg.
Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß dieses keine kleine,
sondern wirklich grosse prima holländ. Voll-Haringe sind.

Für die Wäsche:
Soda, rein Chyff. p. Pfd. 3 Pfg.
Zeisenpulver p. Pfd. 12 Pfg.
Zeisenpulver p. Pfd. 14, 13, 11, 7 und 5 Pfg.
Sparten-Seife p. Pfd. 27 und 23 Pfg.
Salmiac-Terpentin-Kernseife.
Theegarten's Reinen-Teife.

Ein in Küche u. Hausarbeit erfahrener
Dienstmädchen
Näheres in der Expedition.
Wegen Heirat des j. ein Mädchen
auf halbe Tage Nachm. in einen kleinen
Haushalt gesucht. Bewerberinnen
kennzeichnen sich.
Dienstmädchen
Sofort gesucht. Kaiserstr. 223.
Suche zum 1. November ein erfahrener
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau Pastorin Gieselle.

Bekanntmachung.
Aus Anlaß der landwirthschaftlichen
Ausstellung in Burscheid wird am 19.
und 20. September ds. J. ein Sonder-
zug in folgendem Plane fahren:
Burscheid Abf. 9.57 Nachm.
Burscheid Ant. 10.07 „ 10.08 „
Dipladen „ 10.17 „
Burscheid „ 10.17 „
Der Bürgermeister: Schmidt.
Königl. Standesamt Solingen.
15. Septbr.
Geburten: Emma, T. v. Maurer
Robert Seilheimer, Meisenburg, Lydia
Ottilie T. v. Frede, Meisenburg, Friedrich
Semmer, v. Bränsche, Wilhelm, S. v.
Regger Paul, Dittmann, Kaiserstrasse.
Magarethe Kofette, T. v. Meiserreider
Johann Dietl, Karstr. Efride Auguste
Antonie, T. v. Scherrenagler Wilhelm
Blum, Florastadt.
Storbefälle: Magarethe Kofette
Jostes geb. Erdmann, 86 J., verw.,
Brunnenstr. Carl Hopf, 2 Mon. Blumen-
strasse.
Angebote: Kaufmann Julius Lach-
mann u. Selma Käfer b. h. Schreiner
Gustav Hermann Kroll u. Emma Harb
b. h. Schreiner Rudolf Wilhelm Weh
u. Helene Bauer b. h. Maurer Josef
Schneor u. Elisabeth Dietl b. h. Meiser
Johannes Otten, Walb, u. Emma Waden-
pohl bieri.
Städtische Sparkasse zu Soling.
Bestand am Einlagen am
15. August 1898. M. 8883 302,62 S.
Einlagen bis 15. „ „ „ „ „ „ „ „
ds. Mts. „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „
Sa. M. 9072 742,62 S.
Ab Rückzahlungen „ 130 195,76 S.
Weibst Bestand am Ein-
lagen am 15. Sept.
1898 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „
Rebe Summe wird angenommen.
Dipladen, den 15. September 1898.
Die Sparkassen-Verwaltung.

Turn-Verein Solingen-Schlagbaum.
Die Mitglieder versammeln sich bei der Wirthin
Wundes, Schlagbaum, zur Beerdigung des
Herrn F. Wilh. Brückmann.
Der Vorstand.
Am 1. Oktober d. J. wird an der
Bahnhofstrasse Dpladen-Burscheid zwischen
den Stationen Immigrath und Hilden
gelegene Haltepunkt Richtpunkt für den
Personenverkehr eröffnet.
Folgende Züge werden von dem ge-
nannten Tage ab daseibst halten:
a. in der Richtung Burscheid:
Pz. 471 Abfahrt 9.20 Vorm.
" 473 " 12.48 Nachm.
" 475 " 3.07 "
" 477 " 7.11 "
" 479 " 11.17 "
b. in der Richtung Dpladen:
Pz. 470 Abfahrt 6.33 Vorm.
" 472 " 2.17 Nachm.
" 474 " 4.07 "
" 476 " 6.24 "
" 478 " 10.25 "
Reisegepäck wird auf dem genannten
Haltepunkt nur zur Nachabfertigung an-
genommen.
Eberfeld, den 12. September 1898.
Königliche Eisenbahn-Direktion.
Tücht. Mädchen oder Frau auf ganze
Tage z. Ausbilde gef. Schügentr. 28.

Städt. Schlachthaus.
(Fleisch-Verkauf)
Samstag, den 17. ds. Mts. Vorm.
7 Uhr beginnend, wird das Fleisch einer
als minderwertig befundenen Kuh ver-
kauft werden.
Das Pfund kostet 35 und 40 Pfg.
Solingen, den 16. September 1898.
Armbrüster.
Oscar Reimann,
Delicateessen-Geschäft,
Kaiserstrasse 88 (am Entenpfuhl)
Fernsprecher 132
empfiehlt edle Wiener Würstchen,
echte Bremer Appetit-Würst-
chen zum Rohessen und
echte Frankfurter Würstchen.
Haus
nur in bester Lage zu mieten oder
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis-
angabe und Angabe der Lage umgehend
unter Nr. 141 an die Exp.

Damenwäsche
von der billigsten bis zur feinsten, mit echter Handstickerei,
Tag- und Nachthemden, Beinkleider,
Unterröcke,
Frisirmäntel, Nachtjacken etc.
Alle Arten von Kinderwäsche billigt.
Schwestern Mertens,
Goldstrasse 25.

Käse! **Käse!**
Fr. feinen Holländer per Pfd. 60., 70 u. 80 Pfg.
Pr. feinen Schweizerkäse,
Edamer-,
Fr. grünen Gräuterkäse,
Kloster- und Frühstückskäse,
Alpen-Rahmkäse und Gervais-Käse
empfiehlt
Ernst Oberhössel,
Haupt-Geschäft: Kaiserstr. 100. — Filiale: Kaiserstr. 70.
2-3 Zimmer auf 100 m. Fern-
viertel zu mieten. Off. mit Preis-
angabe u. Nr. 17 an die Exp.
1-2 anständige Leute erhalten Kost
u. Logis. Gartenstr. 16, 2. Etage.

Gerichtlicher Verkauf.
Am Samstag, den 17. Sept. 1898,
Bormittags 11 Uhr, sollen auf dem
Markte zu Solingen öffentlich meist-
bietend gegen baare Zahlung versteigert
werden:
1) 1 Spieg. 1. b. Glas-
sprang. 1. b. Schreiner
2) 1 Kleiderschrank, 1
nussb. Ausziehtisch,
1 Kommode.
Solingen, Der Gerichtsvollzieher:
Kistritz 23. Reich.
Mehrere
Schleifer
für
Graugusscheeren
finden
dauernde, lohnende Beschäftigung.
Geräthschaften vorhanden.
Näheres in der Expedition.
Tücht. Polsteru. Dekorateur
25 Jahre alt, selbstständig in allen Ar-
beiten, noch in fester Stellung, sucht in
einem besserem Möbelgeschäft Solingen's
eine dauernde Stellung. Gest. Zu-
schrift erbitten: Fr. Bränsche, Siegen
i. W., Obere-Reggerstrasse 37.

Handels-Register
des
Landgerichts Solingen.
In unser Gesellschafts-Register ist
folgendes eingetragen worden:
Bei Nr. 41 — Firma **Daniel**
Kallenberg & Söhne zu Solingen
— Der Gesellschaftler Ernst Kallen-
berg ist verstorben und hat an dessen
Stelle in die Handelsgesellschaft einge-
treten seine Erben:
1. Robert Ernst Kallenberg, ohne
Gewerbe, minderjährig und durch
seine Vormünderin, Wwe. August
Ernst Kallenberg, Elise geb.
Baffrath, ohne Stand zu
Solingen, Grünwalderstrasse
vertreten sowie bei dieser geles-
lich domiziliert.
2. Emilie geb. Kallenberg, ohne
Gewerbe, Ehefrau des Kauf-
manns Otto Kallenberg, Kauf-
mann in Solingen, Galtstrasse.
3. Paul Kallenberg, Kaufmann
in Solingen, Galtstrasse.
4. Fina geb. Kallenberg, ohne Ge-
werbe, Ehefrau des Kaufmanns
Ferdinand Gropen in So-
lingen.
5. Hugo, vollständiger Ernst Hugo
Kallenberg, Kaufmann in
New-York.
Als weiterer Gesellschaftler ist in die
Gesellschaft aufgenommen der Ehemann
der Emilie Kallenberg, Otto
Kallenberg junior.
Von den neu eingetragenen Ge-
sellschaftern hat vertretungsberechtigt nur:
1. Paul Kallenberg junior,
2. Otto Kallenberg junior,
und zwar ein jeder von ihnen für sich allein.
Solingen, den 9. September 1898.
Königliches Landgericht 3.
Ein tüchtiges
Kindermädchen
ge sucht. Näheres in der Exp.
Jungen
für leichte Beschäf-
tigung ge sucht.
Von wem, sagt die Expedition.
Mädchen zum Putzen ge sucht.
Ernst Kall,
Gölnstrasse 141 a.
Ein Mädchen
gegen hohen Lohn
für Nachmittags-
ge sucht.
Wupperstrasse 25.
Eine ältere Person für Hausarbeit
auf ganze Tage für dauernd ge-
sucht. Näheres in der Expedition.

Ladenlokal
zu vermieten. Herr. Weiser,
In der Höhe b. Merckel.
Eine Wirthschaft ge sucht,
welche auch später käuflich übernommen
werden kann. Offerten unter A. M.
94 an die Expedition d. Bz.
In einem besseren Hause ist per 1.
Novbr. eine **Wohnung**
sehr schön mit 3 Zimmern
an kleine Familie zu vermieten. Näh.
1. Feldstr. Nr. 2.
Abgeschlossene Etage
nebst Mansarden-Zimmer auf Mai oder
früher zu vermieten. Näh. in der Exp.
Eine Wohnung von 4 Zimmern
schöne, ganz oder getheilt, per 1. Nov.
b. Sabres im nördlichen Stadttheil
zu vermieten.
Näheres in der Expedition.
Abge des Kriegerelementals ein schönes
Schlafzimmer zu vermieten.
Näheres in der Expedition.

Cäcilien-Verein,
Solingen.
Sonntag, den 18. September:
Ausflug mit Damen.
Abfahrt von Solingen-Süd nach
Dipladen 12.34 Uhr.

Dorperhofer Turn-Verein.

Samstag, den 17. September cr.,
Abends punkt 9 Uhr:
General - Versammlung.

Tages-Ordnung:
1) Festbericht.
2) Abschiedsfest.
3) Verschiedenes.
Es steht vollzähligem Erscheinen ent-
gegen.
Der Vorstand.

Schölscheider
Krieger - Verein.
Samstag Abend 7 1/2 Uhr:
Antreten

im Vereinslokal zum Festzuge, aus
Anlaß der Beförderung des
Ehrenvorsitzenden Herrn Bürgermeister
Glöhner zum **Sec.-Leutnant.**
Um zahlreiches und pünktliches Er-
scheinen ersucht.
Der Vorstand.

3 Anstreicher-
Gehülfen
gesucht.
Kaiserstrasse 279.

Hoher Feiertage wegen geschlossen.

Samstag, den 17. u. Sonntag, den 18. d. M.

Gebrüder Alsberg,
Solingen.

Veteranen - Verein.
Ausserordentliche
Generalversammlung
am Sonntag, den 18. September,
Abends 6 Uhr, im Vereinslokal.

Tagesordnung:
1) Empfang der Beiträge von 6-7 Uhr.
2) Angelegenheit der künftigen Wust-
begleitung bei Beerdigungen und
event. Erhöhung der monatlichen
Beiträge.
3) Verschiedenes.
Bei der Wichtigkeit der Tages-
ordnung eruchen wir um recht
zahlreiche Betheiligung.
Der Vorstand.

**SOLINGER-
TURNERBUND**

Heute, Freitag Abend 8 1/2 Uhr:
Vorturner-Uebung.

Sonntag, den 18. Sept.:
Turnfahrt durchs Eisengthal.
Abfahrt mit der Straßenbahn bis
Krahenhöhe, Mittags 1 1/2 Uhr vom
Neumarkt.

Vergischer
Radfahrer - Verein.
Sonntag, den 18. Sept.,
Morgens 6 1/2 Uhr:
Tour nach Thal-
perre-Kennep.
NB. Die Kölner Rennen fallen aus.
Der Fahrwart.

Solinger
Instrumental - Verein.
Die nächste Probe findet Dienstag,
den 20. cr. in der „Erholung“ statt.

Gefang-Verein
„Bergischer Liederklang.“

Sonntag, den 25. cr.:
Ausflug in's Itterthal
(mit Damen.)
Diejenigen passiven Mitglieder, welche
gefallen sind, an dieser Tour theil-
nehmen, werden gebeten, sich um 2 1/2
Uhr am Bahnhof-Nord einfinden zu
wollen.
Der Vorstand.

Brühler Lese - Gesellschaft.

Sonntag, den 18. d. M.,
Abends von 6-7 Uhr:
Ablieferung und Zurückbringung
sämtlicher Bücher zur Revision.
Der Vorstand.

Schieß-Verein
Deutsche
Kameradschaft
III. Hülsen.

Sonntag, den 18. Sept., Nachmittags
2 1/2 Uhr: **Antreten der Mitglieder**
im Vereinslokal zum Abmarsch nach dem
Feste des Nord-Städtischen Schützen-
bundes.
Der Vorstand.

Supperthaler
Landwehr - Verein.
Samstag, den 17. Sept.,
Abends 7 1/2 Uhr:
Abmarsch nach Neuenhof.
Der Vorstand.

Einladung.

Diejenigen, welche gewonnen sind, einem
neu gegründeten **Lotterie-Verein** noch
beizutreten, werden freundlichst gebeten,
am Sonntag Abend 8 Uhr im Lokale
des Herrn Ernst Wilschhaus, Johannis-
strasse zu erscheinen.
Der provis. Vorstand.

Musikunterricht
für Violine, Flöte, Horn etc. theilhaft
gründlich und billig.

Willh. Frings,
Rufster und Instrumentenmacher,
Solingen, Südwall 57.

Zwei 3 lödrige Journalen

„1 kleiner Mantelofen
1 geschliffener Ofen“
alle in gutem Zustande sehr billig ab-
zugeben bei

Otto Baum, Höhscheid.
Eisenwaarenhandl. Weegerstr. 35.

Fahrrad
mit Kissenreifen gut erhalten für 38
Mk. und ein Pneumatic-Vorderrad für
7 Mk. zu verk. Ndb. in der Exped.

Schottischer Schäferhund
billig zu verkaufen.

Papiermühle Nr. 8.
Auf sofort wird auf eine Schreibe
Kube **junger Mann**
ein
mit schöner Handschrift gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten sind unter
2. 100 an die Expedition d. Bz. zu
richten.

Einen orientlichen

Laufburschen
suchen per sofort gegen hohen Lohn

Gerhardt & Co.

Ein Junge für leichte
Beschäfti-
gung auf sofort gesucht.

Albert Paul, Grünwaldstr. 65.
Gefelle 3. Scherenhäuten gegen guten
Lohn sof. gel. Ndb. i. d. Exped.

Verloren.
Am Dienstag Nachmittags zu Krahen-
höhe in der Nähe des Festlokal ein
Königsorden verloren.
Der ehrliche Finder wird gebeten, den-
selben gegen Belohnung bei **Frit**
Brak, Krahenhöhe abzugeben.

Fruchtpreis unverändert.

Erfrisch! S. Kreis. Niederbergischer Gau. Fromm!

Turn-Verein, Gräfrath.

Derselbe gedenkt am Sonntag, den 18. September, im Locale
von **Wwe. Aurelius Marcus** sein
30 jähriges Stiftungsfest,
verbunden mit Abschiedsfest der zur Fahne einberufenen
Mitglieder, durch
Festzug, Concert, Wettturnen und Aufmarsch mit
Eisenstabübungen mit darauf folgendem
BALL
zu feiern. — Zu diesem Feste ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Karten im Vorverkauf 40 Pfg., an der Kasse 50 Pfg.
♦ ♦ ♦ Damen frei! ♦ ♦ ♦
NB. Nur Turner, welche der deutschen
Turnerschaft angehören, können sich an
dem Wettturnen betheiligen.

Schleifer
und
Schleifer-Gehülfen,
im Schleifen oder auch nur im Pliessen
erfahren, finden
garantirt dauernd
lohnende Beschäftigung.
Gottlieb Hammesfahr,
Foche.

Griechische  **Weine,**
ärztlich empfohlen.

Ich unterhalte Lager **Griechischer Weine** vom Hause
J. F. Menzer, Neckargemünd,
Hoflieferant Sr. kgl. Hoheit des Kronprinzen von
Griechenland,
und empfehle solche zu billigsten Preisen. —
H. Bremer,
Colonia-Drogerie,
Kölnerstrasse 94.

Stiftungs-Fest
des
Nordstädtischen
Schützen- Bundes
in
SOLINGEN.

Das Fest wird am
Samstag, den 17. und Sonntag, den 18. September 1898,
in der **Schützenburg** in schönster Weise gefeiert.

Fest-Programm.

Samstag, den 17. September,
Abends 8 1/2 Uhr:
Commers
im kleinen Saale der Schützenburg,
unter Mitwirkung des Gefang-Vereins „Sänger-
bund“-Stöckerberg und des Rangenberg-
Turn-Vereins.

Sonntag, den 18. September,
Morgens 11 Uhr:
Beginn des Preis-Schießens.
Nachmittags von 2 1/2 Uhr an:
Empfang der eingeladenen Vereine
am Vereinslokale.

Nachmittags punkt 4 Uhr:
Antreten der Mitglieder am Vereinslokale
zum Abholen der Fahne und des
Schützenkönigs.

Die Musik wird von der ganzen Stadt-Capelle unter persönlicher Leitung des
Capellmeisters Herrn Böls ausgeführt.

An Preisen u. Ehrenpreisen sind 18 werthvolle Gegenstände ausgesetzt.
Es ladet zu diesem Feste freundlichst ein
Der Vorstand.

Sobann:
Fest-Zug
durch den nördlichen Stadttheil.
Nach Ankunft des Zuges:
Preis- und Ehrenpreis-Schießen.
Während desselben:
Grosses CONCERT
in der Schützenburg.
Entrée zum Concert im Vorverkauf 50 Pfg.,
an der Kasse 60 Pfg.
Abends 9 Uhr:

Gesellschafts - Ball.

Kindern kann nur unter Aufsicht Erwachsener der
Zutritt gestattet werden.

Das Fest-Comitee.

Nordstädtischer Schützen-Bund,
Solingen.

Die Bewohner des nördlichen Stadttheils werden freundl. gebeten, ihre
Häuser mit Fahnen und Guirlanden schmücken zu wollen. Der Festzug geht
durch folgende Straßen: Burgstr., Nordstr., Kaiserstr., Schwesterstr., Cronenber-
gerstr., Nordstr., Kaiserstr., Kronprinzenstr., Blumenstr., Burgstr. b. 3. Festlokal.
Der Vorstand. **Das Fest-Comitee.**

Erläutliche Jungen für leichte Beschäf-
tigung gesucht. Wochenlohn 7-8 Mk.
Richard Hartkopf,
Roosstr. 19.

Junger strebsamer
Commis,
mit guten Zeugnissen, fesseln vom Wirt-
schaft zurückgekehrt, sucht Stellung für
Comptoir und Lager eines Fabrik-
oder Engros-Geschäfts.
Offerten unter N an die Expedition
dieses Blattes.

Packer,
der auch das Nachsehen der Waaren
versteht, gegen guten Lohn gesucht.
Kob. Rochen Erben.
Gesellschaft für Waffenfabrikation.

Fleißiges Mädchen,
in Küchen- und Hausarbeit erfahren, per
1. October zur selbstständigen Führung
eines Haushalts gesucht. Angenehme
und dauernde Stellung. Off. unter Z.
12. Nr. 215 an die Exp. des Bl.

Die landwirthschaftliche Ausstellung der
Lokal-Abtheilung Solingen
findet am 18., 19. und 20. September d. J. in **Burscheid** statt.
Außer 4 silbernen und 20 bronzenen Medaillen kommen Geldpreise bis
zu 1000 Mark zur Vertheilung.
Anmeldefristen sind auf den Bürgermeisterämtern zu haben.

Tafelherde
in schöner großer Auswahl in **Emaillé- und Ma-**
jolica-Ausführung empfiehlt zu billigsten Preisen
unter Garantie die
Eisenwaarenhandlung
von
Otto Baum, Höhscheid.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen.
Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen.

Freitag, den 16. September 1898.

Deutsches Reich.

Gerade die Schweiz hat sehr strenge Gesetze gegen anarchoistische Verheerungen. So belagert das Gesetz von 1894 im Art. 4: "Wer in der Absicht, Schrecken zu verbreiten oder die allgemeine Sicherheit zu erschüttern, zu Verbrechen gegen die Sicherheit von Personen oder zu Verbrechen gegen die Sicherheit der Nation, wird mit Gewehr bewaffnet oder die Anleitung giebt, wird mit Gefängnis nicht unter 6 Monaten oder mit Zuchthaus bestraft." Auch diese Bestimmung hat also das Attentat nicht verhindert.

Seine (Zuchens) Betragen muß schon, bevor er nach Genf kam, in hiesiger Weise nicht unverdächtig und einwandfrei gewesen sein, sonst hätte man ihm dort nicht seine Papiere abverlangt, und daß anarchistische Fieber bei ihm gefunden wurden, kann seine Vertrauenswürdigkeit unmöglich erhöht haben. Zudem war die Schwermüßigkeit von Paris aus allarmiert und vor einem kürzlich geplanten anarchistischen Attentat gewarnt worden. Das wäre wohl ein Grund mehr gewesen, ihn

anwaltschaft war ja der kleine Anwalt zum Anarchismus sich bekennenden Menschen befan-
Dennoch war es ihm möglich, von Freitag an
Kaiserin überall hin zu folgen, bis er den günsti-
Augenblick erpäßt hatte. Eine Depeche meldet, daß,
Luccheni auf dem Polizeibüreau verhört wurde,
Polizeibrigadier eingetreten sei und ihn mit den Wo-
rten: „Du bist ein Verbrecher“ in der Ge-
richtshalle des Reichspräsidenten abführte.

stände bewiesen, daß der Gedanke an eine strengere Aufsicht und gespanntere Aufmerksamkeit die Schandthat doch vielleicht verhindert hätte, und macht den Verlust, den Oesterreich erlitten hat, nur bitterer und vermehrt den brennenden Schmerz, und verursacht.

Die Neue Züricher Zeitung' weiß was

säubern, und werde die nöthigen Mittel ge-
willig geben. Besonderer Geseße bedürfe es nicht,
scharfe Anwendung der bestehenden genüge; nur
Wille bei den eidgenössischen Behörden und keine
sicht mehr auf kantonale Schwachheiten.

Erinnerung:
Nur einmal schien es, als ob der Krieg unvermeidlich sei und als ob Bismarck selbst mit fortgerissen würde. Kleine Ursachen, große Wirkungen, es war der Schnäbele-Fall, über welchen in Berlin zuerst falsche Informationen vorlagen. Sowohl der Kaiser wie Fürst Bismarck glaubten, daß ein Verbrechen verübt sei und in diesem Augenblicke rechtig verurteilt werden sollte.

klarstellte. Fürst Bismarck, der Freilassung Schnäbels hören, als er endlich überzeugt wurde, sagte er: „Majestät wird Ihnen nicht geneigt sein, die Freilassung anzuordnen, geben Sie zum Kaiser und sagen Sie ihm, daß ich einverstanden bin, wenn Majestät die Freilassung anordnet.“ Kaiser Wilhelm war zunächst äußerst erzürnt, daß ihm zugefunden werde, daß er sich nicht zu bewegen, als ihm aber die Einzelnheiten

Rheinland und Westfalen.
Remscheid, 15. Sept. Ein den hiesigen Bod-
Eisenfabrikanten, Handelsmännern

Reimscheid, 15. Sept. Ein den hiesigen Wochenmarkt regelmäßig besuchender Elberfelder Handelsmann, als er sein Pferd mit der Peitsche antrieb, hie

Penney, 15. Sept. Die Stadtverordneten-
sammlung verzichtete auf das Recht der Benutzung
in der evang. Kirche; doch

Barmen, 10. Sept.
fall kam gestern Mittag in der Mittelstraße vor.
Dienstmädchen des Kaufmanns Otto Hollmann
den Kinderwagen mit zwei darin sitzenden Kindern
dem Trottoir allein stehen lassen und bezog sich i
Goldwarengeschäft von Berres Sohn, als gerade
Stromschmelzen und ein in derselben Richtung

Zeugenvernehmung ist, wie die Dame
von Seiten des Dienstmädchens Habräslästel erwiesen.
Das Mädchen, welches von seiner Herrschaft nicht beauf-
tragt war, in den Laden hineinzugehen, hatte den
Kinderwagen auf dem abschüssigen Trottoir quer gestellt
und derselbe ist wahrscheinlich dadurch, daß sich die Kinder
auf demselben haben, in dem Augenblick, als das

alters Kind beim Vorher man dasselbe herausgerissen
geschlossene Grube. — Vor etwa acht Tagen
konnte, war es eine Leiche. — Vor etwa acht Tagen
wurde ein Knecht in Heddinghausen von einem Pferd
geschlagen und im Gesicht verwundet. Das Gesicht
schwellt an und gestern starb der Unglückliche infolge
der Verwundung. Es hatte sich nämlich Wundstarrkrampf

in Münster diente und im Herbst 1811, wurde während
Dienstzeit hätte zurückblicken können, wurde jählin-
vom Tode ereilt. Beim Uebersehen der Befehle
Petersbagen im Minden'schen fand er in den Befeh-
insolge Unfalles seinen Tod.
Godeseberg, 15. Sept. Prinz und Prinzessin
besuchten heute Nachmittag die Festung.

Rünster. 14. Sept. Anlässlich des 250jährigen Jubiläums des westfälischen Friedensschlusses am 1. Sept. 1763, und 6.

Bermischte Nachrichten.

— 15. Sept. Ein in der Draniensstraße wohnender Korbwarenhändler, der sich wegen Sittlichkeitöverbrechens verantworten sollte und mit seiner Ehefrau im Scheidungsprozeß lebte, verwundete in der Nacht seine Frau durch einen Messerstich am Hinterkopf und tödtete dann

Ulm, 14. Sept. Nach dem annähernd von 1000 Personen besuchten Festgottesdienste im Münster begrüßte der Konsistorial-Präsident Freiherr v. Gemmingen den Kaiserlichen Hofrath Knebel im Namen des

Hingabe erneut und damit die ehrebringenden Wünsche verbindet, mit welchen sie den Kaiser in Jerusalem zu der für die gesamte evangelische Christenheit hochbedeutsamen Feier geleitet. Ebenso wurden den König und die Königin von Württemberg kühnliche Telegramme gesandt.

„Schnell einen Arzt!“ rief der Untersuchungs-
dem Eintretenden zu.
Zugleich erfasste er die in wilden Zuckungen
Stuhl Gleitende und trug sie, von dem Gerüstsch
unterstützt, in ein anderes Zimmer, in dem man
auf ein Sofa bettete. Mit gelenktem H

Es war am Tage nach der Beerdigung der Un-
seligen, die Scham, Gewissensbisse und die Furcht
Strafe und Schande in den Tod getrieben, als be-
gerichtspräsident, welcher in der Verhandlung gegen



Berlin, 15. Sept. Die Anarchisten auf gestern eine Volksversammlung einberufen, an der etwa 500 Personen besucht war. Die Ana-

von etwa 500 Personen besucht.

ternis den Vorfall geführt hatte, dem Kaufmann auf dem Markte der Stadt begegnete. Der höchste richterliche Beamte der Stadt ging auf Winternitz zu und redete ihn an und drückte ihm wiederholt herzlich die Hand.

Dieser Vorfall war nicht unbemerkt geblieben; auch der freiwillige Tod der Frau Winternitz erregte allgemeine Sensation. Zudem fand kurze Zeit darauf ein gerichtliches Nachspiel des Prozesses Winternitz statt. Die volle Schuldlosigkeit des Kaufmanns wurde in öffentlicher Gerichtsverhandlung festgestellt.

Des kleinen Franz Winternitz' Antlitz strahlte, als er eines Tages aus der Schule nach Hause kam.

„Papa!“ rief er jubelnd. „Du glaubst gar nicht, wie gut sie wieder in der Schule gegen mich sind! Vor dem Unterricht, als wir schon alle auf unsern Bänken saßen, ist der Herr Lehrer zu mir herangetreten und hat mir seine Hand auf die Schulter gelegt und hat zu mir gesagt, ich solle nur recht fleißig sein, damit einmal ein tüchtiger Mann aus mir werde, ein so tüchtiger und braver, rechtschaffener Mann wie Du einer bist, Papa. Und dann hat er die andern alle ermahnt, recht gut und freundlich zu mir zu sein. Und als die Stunde vorbei war, da haben sie mich alle umringt und der eine bot mir Apfel an, der andere gab mir von seinem Butterbrot und jeder wollte mir etwas Liebes erweisen ...“

Es war am Abend desselben Tages, als dem schwergeprüften Mann eine andere stolze Genugtuung zu Teil wurde. Eine große Anzahl angelegener Bürger der Stadt brachte ihm einen Hatzelzug. Vor seinem Hause schwenkten sie ein und machten Halt. Und aus hundert kräftigen Männerkehlen erscholl der Ruf: Winternitz hoch!

Dann trat eine Abordnung von drei Herren bei Winternitz ein, die eine kleine Ansprache an ihn hielt und ihn im Namen des Stadtverordneten-Collegiums, des Casinos, des Bürgervereins und anderer Corporationen und Vereinigungen der allgemeinen Hochachtung versicherte und ihn ermahnte, wieder wie früher seine bewährte Kraft dem Wohl der Bürgerschaft zu widmen und die Ehrenämter, die man ihm wieder antragen würde, nicht zurückzuweisen.

Dem freudig Ueberraschten, den das Unglück nicht hart und verbittert, sondern eher noch rücksichtsvoller gemacht hatte, als er es schon früher gewesen war, traten die Thränen in die Augen und er war so bewegt, daß er keinen zusammenhängenden Satz hervorbringen, sondern immer nur die sich ihm entgegenstreckenden Hände drücken und schwermüthig stammeln konnte: „Danke — herzlich Dank!“

Der „Holl Winternitz“ aber hatte ein für allemal seine Erledigung gefunden.

Im Bannkreis der Pflicht.

1) Roman einer Frau von H. Dehmke.

Nachdruck verboten.

Vor dem Palast des Präsidenten von Werthern in der Georgstraße zu Hannover hielt eine kaum absehbare Reihe von Equipagen. Ein Meer von Licht strömte aus den offenen Fenstern auf die alten Ulmen herab. Musik und fröhliches Lachen ertönte und die Vorübergehenden verhielten sich unwillkürlich, einen Blick in die glanz-erfüllten Räume zu werfen.

Es war schon spät. Die Erlesenen „der Gesell-

schaft“ füllten in wogendem Drängen die Säle und Gallerien. Geburt und Geist, Rang und Talent gaben sich hier ein Stellbildein, um den neuneunten Geburts-tag der einzigen Tochter des Hauses zu feiern.

Es war ein Frühlingsabend von zauberlicher Schöne.

Durch die hohen Türen und die geöffneten Fenster stiegen laue Dufte aus dem Garten empor und mischten sich mit den Wohlgerüchen, die den Gewändern der Damen entströmten.

Gestalt wurde im weißen Saale, der eine lange Flucht von größeren und kleineren Sälen abschloß und von dem man über eine große Freitreppe in die park-ähnlichen Gartenanlagen gelangte, die dem Tag zu Ehren mit bunten Lampen und Ballons geschmückt waren.

Ein Sternenglanz schimmerte aus dunkelblauem Aether herab. Auf den stillen Wasserflächen des Teiches ergoß der Vollmond silbernen Schein. Er beleuchtete mit seinem weißen Schimmer buntbesetzte illuminierte Bänke und Gondeln, auf denen die Tänzenden sich dem Zauber des Abends hingaben.

An der Balustrade der mit Teppichen behangenen Terrasse, die einen entzückenden Blick auf die farben-schönen Hyazinthenbeete gestattete, lehnte eine schlank-ke Mädelgestalt.

Der alte Mond beleuchtete hell das jugendfrische Angesicht, ein sanfter Windhauch tändelte mit dem braunen Striangelock.

Reglos stand die lichte Gestalt und schaute hinab auf das wunderbare Panorama.

Ein Aufseher hob dann und wann die junge Brust und in die Augen drängte sich ein trüblicher Tropfen.

Drinnen im Tanzsaal jubelte das Orchester die verführerischen Weisen des Altmeisters Strauß und lockte die Paare, die in den Bänken auf dem Teich herumgeglitten waren, wieder ins Haus.

Auch die schöne Einsame hob den fleischgeschmückten Kopf und zog den weißen Burnus fester über die Schultern. „Darf ich das gnädige Fräulein um den nächsten Walzer bitten?“ ertönte eine männlich volle Stimme.

„Egon!“ „Regina!“

Fast zu gleicher Zeit erklang der Jubelruf.

Im ersten Augenblick schien es, als wollten sich beide in die Arme sinken. Doch hocherröthend trat das Mädchen zurück und reichte ihm nur herzlich beide Hände.

„Endlich!“ flüsterte der Jüngling, „endlich sehen wir uns wieder, Regina! Wie lang hat man uns getrennt!“ „Und wie schön Du geworden bist!“ fügte er mit einem leuchtenden Blick hinzu, der ihre ganze Gestalt umfaßte.

Die junge Dame erröthete wiederum, doch ihre Augen strahlten.

„Hast Du Papa schon begrüßt?“ fragte sie, indem sie sich an den Arm des blonden Mannes hängte und dann langsam mit ihm auf und ab ging.

„Ja, soeben. Ich fand den Herrn Präsidenten im roten Salon mit Excellenz Großhe, Onkel Nordheim und dem dicken Haller am Spieltisch. Auch der Tante Clara habe ich bereits meine Reverenz gemacht. Doch mein schönes Cousinchen suchte ich vergeblich im ganzen Hause. Nachdem ich mich mühsam durch Schleppengevoige, Säckelgerassel und unzählige Gruppen Medisirender und Kritistirender hindurch gewunden, entdeckte ich Dich endlich hier draußen ganz weltverloren und —

da bin ich! Ich komme gerade von der Bahn und habe leider nur bis morgen Mittag Urlaub. Doch ich wollte nicht versäumen, meiner lieben kleinen Pflegeschwester meine innigsten Glückwünsche zu ihrem 19. Geburtstag auch noch persönlich auszusprechen,“ fügte er hinzu, indem er einen leisen Kuß auf ihre feinen Finger hauchte.

Im vertraulichen Geplauder schritt das junge Paar langsam die breiten Stufen hinunter: zwei vornehme, edelschöne Gestalten. Das feingebildete, dunkle Haupt des Mädchens reichte fast bis an den blonden Lockenkopf ihres Begleiters. Langsam, eng aneinandergeschmiegt gingen sie, vom herrlichsten Blumenduft umwoben, von den rauschenden Klängen der Ballmusik begleitet an den weißen vom Mondlicht umflänkten Statuen und Karpatiden vorüber den breiten schöngestegten Mittelweg des Gartens entlang.

„Und morgen mußt Du schon wieder fort Egon?“ rief das schöne Mädchen in betrübtem Tone aus, nachdem sie eine Weile in Erinnerungen sich erging, umhergewandelt. „Warum kannst Du nicht länger bei uns bleiben? Es ist das erste Mal, daß Du uns verläßt, seitdem ich aus Laufanne zurückgekehrt, und nun willst Du uns so bald wieder verlassen!“ „Ich fühle mich manchmal recht einsam,“ fuhr sie mit einem tiefen Seufzer fort, während sie sich wieder dem Hause zuwandte. „Mama ist todt; Magnus hat seinem Vaterhause den Rücken gekehrt — wer weiß ob ich ihn jemals wiedersehe — und wenn Du nicht manchmal aus besuchst, wirst Du mich ganz verlassen trotz allen Glanzes, mit dem der Papa mich umgibt. Aber jetzt muß ich zurück zur Gesellschaft!“ fuhr sie dann erschrocken auf, als ihr Begleiter nochmals umwenden wollte; meine Tanzkarte ist noch sehr begehrt; ich bin gewiß schon ver-miethet worden.“

Noch einige Augenblicke schenke mir noch so langer Zeit,“ bat er in leiser, innigen Tone. „Drinnen im Saal wirst Du doch für mich wohl unerschöpflich sein.“

Sie waren vor einer der kleinen, nischenähnlichen Lauben stehen geblieben, in denen zierliche Sofas und Sessel von feinem Drahtgestell hinter runden auf-eisernen Tischen zum Sitzen einluden.

Zu einem dieser Divans führte der junge Mann seine liebliche Gefährtin.

Eine wunderbare Ruhe herrschte momentan in dem prächtigen Garten. Die Klänge des Orchesters waren verstummt; das Lachen und Schwätzen der Gäste erscholl wie aus weiter Ferne. Nach und nach erlosch auch dieses fast ganz. Nur das Rauschen des künstlichen Wasserfalles am entgegengesetzten Ende der Anlagen drang durch die Stille der Nacht in reizvoller Harmonie mit dem leisen Blätschern der kleinen Miniaturfontänen, die inmitten geschmackvoller Blumenarrangements auf den runden Tisch-chen der Lauben und Nischen angebracht waren.

Die roten und gelben Flammen der Lampions und Ballons warfen ihr fantasitisches Licht in den kleinen laubigen Raum und beleuchteten mit magischem Schein die janzschönen Gesichter Egons und Reginas.

Der Wind hatte ganz nachgelassen. Kein Blättchen rührte sich; nur der Hauch der Blumen drang mit be-rauschender Süße von den nahen Teppichbeeten herüber.

Da ertönte Gesang durch die wunderbare Stille. Der herrliche Baryton des berühmten Wagner-Interpreten sang brinnen im Musikzimmer Schumanns unvergänglich: „Ich grohle nicht.“

Lautes Beifallklatschen erscholl, als der letzte Ton verhallte.

Gleich darnach begann der Sänger noch einmal: „Im wunderschönen Monat Mai, Als alle Knospen sprangen, Da ist in meinem Herzen Die Liebe aufgegangen ...“

Egon trat zu dem jungen Mädchen, das hingerrissen von der Poesie des Augenblicks den bezaubernden Tönen lauschte. Leis erfasste er ihre herabhängende Hand. Befremdet hob sie den Blick. Doch rasch senkten sich die dunklen Wimpern wieder vor seinen so eigen leuch-tenden Augen.

„Auch ich fühle mich manchmal recht einsam und weltverloren, Regina,“ begann er mit bewegter Stimme. „Eine große Sehnsucht erfüllt meine Seele Tag und Nacht. Weißt Du, wem dies heiße Herzensgehnen gilt? — Nein? — Weißt Du es wirklich nicht? Darf ich, soll ich — muß ich es Dir erst sagen?“

Das junge Mädchen erglühte immer mehr unter seinem Blick; von seiner Stimme ging ein Zauber aus so unwiderstehlich, und doch so unentrinnbar, als habe sich der Luft um sie her davon etwas mitgeteilt. Ein Zittern ging durch ihren Körper; eine Angst, eine seltsame Furcht, ein überwonniges Erwarten. Aber Worte wagte sie nicht; dazu klopfte das Herz zu laut, dazu bebten die rosigen Lippen zu verrätherisch.

„Regina, nicht einmal eine Antwort hast Du für mich?“ fragte er mit leidenschaftlicher Innigkeit.

Da hob sie die Augen auf zu ihm und in dem leuchtenden Glanz dieses Blicks mußte der Jüngling wohl eine befehlende Antwort gelesen haben, denn er zog sie an sich und bedeckte Aug' und Lippen mit warmem, jartlichen Kuß.

„O meine Regina! Meine Braut! Wie lieb hab ich Dich gehabt immerdar, wie lieb in all den langen Jahren, die ich ohne Dich verleben mußte! Fühlte ich doch längst, daß ich in Dir nicht nur die theure Ver-wandte lieb hatte! Dies heiße übermächtige Gefühl, das mich heut zu Dir zog, es galt der Gefährtin meines Lebens, der Geliebten meines Herzens, meiner holden Braut, die ich mir nun errungen habe!“

Stillschweigend lauschte das Mädchen seinen Worten, die sie bestrahlten wie himmlische Musik. Einem Moment sah sie ihn an mit Augen, aus denen ihm eine Welt voll Hingebung und Jartlichkeit entgegen strahlte. Dann flüsterte sie kaum hörbar:

„Ich bin unaussprechlich glücklich.“

„Meine Regina, jetzt und immerdar!“ rief er im Uebermaß der Seligkeit und in einem innigen Kuße ver-einten sich die jungen Lippen, denen noch nie ein Liebes-wort entströmte.

Rasch aber löste sich das erglühende Mädchen aus den Armen des Geliebten.

Ein energischer Schritt näherte sich und im selben Augenblick erschien auch schon die hohe, gebietende Gestalt eines finsternen, orngeschmückten Mannes unter den Blumengewinden, die den Eingang der Laube bildeten.

„Regina!“ Klang es streng von den festgeschlossenen Lippen des Eintretenden, während die finstern Augen sich in die des Mädchens senkten, als wollten sie die verborgene Falte ihrer Seele erforschen. „Unsere Gäste und Deine Tänger suchen Dich seit Langem vergeblich.“

(Fortsetzung folgt.)